



Klaus Tietze und Georg Kurz-Lund wollen mit tatkräftiger Unterstützung vieler weiterer Eltern aus diesem leer stehenden Schulgebäude schon zum kommenden Schuljahr eine Waldorfschule machen. FOTO: JG

Freie Waldorfschule in Grohn

Eröffnung ab 2005 anvisiert / Informationen im Bürgerhaus

Grohn – Immer konkreter wird derzeit das ambitionierte Vorhaben des Initiativkreises Waldorfschule Bremen-Nord e.V., im leer stehenden alten Grohner Schulgebäude an der Friedrich-Humbert-Straße eine einzügige Waldorfschule zu eröffnen.

Bereits ab dem kommenden Schuljahr soll hier die erste Schulklasse nach dem Waldorfschuljahr nach dem Waldorfschuljahr unterrichtet werden, doch bis dahin müssen noch viele Puzzlesteine zusammengefügt werden. „Die Hoffnung ist, daß wir bis zum Januar 2005 alles auf dem Tisch haben“, faßt Klaus Tietze (Vorsitzender der Initiative) die laufenden Gespräche zusammen, in denen es um die

Nutzung des Gebäudes, die Bremische Förderung, die Unterstützung durch den Bund der Freien Waldorfschulen e.V. und vor allem die Nachfrage bei Nordbremer Eltern geht.

Letztere scheint durchaus vorhanden zu sein, was allein schon an der erfolgreichen Arbeit des 1985 gegründeten Waldorfschulkindergartens in der Grohner Bergstraße erkennbar ist.

Rund 80 Interessierte erwarten die Anhänger der Waldorfpädagogen daher zur kommenden Informationsveranstaltung im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus, wo am 4. Oktober ab 20 Uhr der Mannheimer Professor Ernst Schubert die „Grundlagen und Ziele der Waldorfpädagogen“ erläutert. „Da erfahren die Eltern dann auch, wie sie ihre Kinder für die Grohner Waldorfschule anmelden können“, kündigt Tietze an. Unter Dach und Fach ist das Vorhaben

aber noch lange nicht. So ist bislang nicht klar, ob die Schule eine sogenannte „Balkonschule“ der Sebaldsbrücker Waldorfschule wird. Das hätte neben der Möglichkeit, Synergien zu nutzen, vor allem den Vorteil, daß es von der Stadt Bremen vom ersten Schultag an - und nicht erst ab dem vierten Schuljahr - einen öffentlichen Zuschuß gibt. „Sonst gründen wir eine eigenständige Schule“, schildert Tietze die Alternative, für die dann ein neuer Wirtschaftsplan erarbeitet werden müßte.

Synergien mit Sebaldsbrück nutzen

Der aktuelle Plan sieht ein Schulgeld in Höhe von monatlich 178,50 Euro vor. Dafür werden die Kinder in kontinuierlichen Klassengemeinschaften von der ersten bis zur 12. Klasse auf der Grundlage der Waldorfpädagogik unterrichtet. Vor allem beinhaltet die völlig andere Unterrichtspläne und Lernziele, als an den staatlichen Schulen: „Lernen durch tun“ und „lebendiges Unterrichten“ sind dabei wesentliche Aspekte, zu denen Tietze beispielhaft Schiffsfahrten auf das Wattenmeer einfallen: Dort lassen sie sich trocken fallen, um dann die Grundlagen der astronomischen Navigation zu erlernen.

Damit ab dem Schuljahr 2005/06 auch in Bremen-Nord die ersten ABC-Schützen die spezifischen Waldorf-Kompetenzen erlernen und eine Schulzeit ohne Schulnoten, ohne Sitzbleiben und ohne Lehrerwechsel erleben können. muß

noch vieles abgearbeitet werden. was bislang nur auf gutem Wege ist: Dazu zählt die Zusicherung des Geschäftsführers der Landesarbeitsgemeinschaft Waldorfschule, einen Gründungsberater zu berufen und die Ankündigung der GBI, das alte Schulgebäude für marktgerechte Preise als beschulbare Immobilie zur Verfügung zu stellen. Im Gespräch mit VHS-Leiterin Ute Pahlow kristallisierte sich überdies heraus, daß die VHS Interesse an den freien Räumen hätte und sich damit in den ersten Jahren die Mietkosten für die Waldorfschule in Grenzen hielten.

Schließlich wird die Schule nur langsam von zunächst einer auf später mindestens zehn Klassen wachsen. Eindeutig positive Signale gab es auch vom Grohn-Ausschuß und insbesondere auch aus dem Vegesacker Beirat und dem Bauamt, da man die Rettung des schönen alten Schulgebäudes und die Aufwertung des Stadtteils durch eine Waldorfschule begrüßt. Auch ein potenzieller Investor, der möglicherweise einen Teil

der alten Schule abreißen will (nicht den Altbau, die Turnhalle und die Hausmeisterwohnung), um Wohnraum und ein Einkaufszentrum zu er-

„Schule am Fluß“ hat gute Aussichten

richten, signalisierte gegenüber Tietze, daß beides gut zusammen passe. Gute Aussichten also für die „Schule am Fluß“, die in greifbarer Nähe ist, wenn sich möglichst bald auch genügend Interessenten melden. Am 4. Oktober im Bürgerhaus oder per Telefon (6208330) bei Klaus Tietze. JG